

Ueber Abstammung des Bernsteins;

vom

Professor Dr. Göppert

in Breslau.

Als ich im April dieses Jahres das Braunkohlenlager zu Moskau (*Poggend. Annal.* XXXVIII. 624.) untersuchte, entdeckte ich ausser einer Rhizomorphe und einer der *Pyrenula nitida* der Jetztwelt verwandten Flechte (des zur Zeit noch einzigen Repräsentanten dieser Familie in der Flora der Vorwelt), eine grosse Menge Bernstein, die in dem fossilen, den Coniferen ähnlichen Holze theils eingesprengt in grösseren Stücken, theils in den Harzgefässen selbst noch vorkommt. Ein hier von dem Alaunfabrik-Director Herrn Kehlchen gefundener Zapfen, steht dem von *Pinus sylvestris* am nächsten, weicht aber von einigen anderen sehr ab, die von Salzhausen in der Wetterau herkommen, und mir vom Herrn Keferstein zu litterarischer Benutzung gefälligst mitgetheilt wurden. Sie gehören offenbar zur Gattung *Abies*, und enthalten zwischen und auf den Schuppen selbst noch eine grosse Menge Bernstein, dürften also mit noch grösserem Rechte, als die im Bernstein eingeschlossenen Zapfen für die des Bernsteinbaums zu halten seyn. Exemplare der letzteren Art sind sehr selten, jedoch besitzen Herr Dr. Behrent in Danzig, und Herr Professor Reich in Berlin jeder eins, die der Gattung *Larix*, wie schon Herr Link von dem letzteren bemerkte, am nächsten stehen (*Handbuch der physikalischen Erdbeschreibung*, 2. Bd. 1. Abtheil. S. 333 bis 334.), beide zu einer Art zu rechnen sind, nur rücksichtlich ihrer Grösse von einander abweichen. Ausser diesen, sämmtlich in Braunkohlenformationen vorkommenden, Bernstein liefernden Vegetabilien, fand sich nun noch kürzlich in der von Raumer

zur Quadersandsteinformation gerechneten Kohle zu Wenig-Rackwitz bei Löwenberg, deren Mittheilung ich dem Oberlehrer Herrn Dr. Schneider in Bunzlau verdanke, Bernstein in Coniferen in Begleitung von Farren von tropischem Charakter, wahrscheinlich die erste Beobachtung dieser Art. Wenn also hieraus hervorgeht, dass wir zunächst schon vier verschiedene Baumarten kennen, die Bernstein liefern (und gewiss dürfte sich die Zahl bei aufmerksamer Untersuchung noch vermehren), so wird es mir immer wahrscheinlicher, dass der Bernstein nichts anders als ein verändertes Harz verschiedener Bäume aus der Familie der Coniferen sey, welches aber nur desswegen in allen Zonen von gleicher Beschaffenheit gefunden wird, weil seine gewöhnliche Lagerstätte, die Braunkohle, sich fast überall unter ähnlichen Umständen bilden.

Ueber die *Cedrela febrifuga*;

von

E. Alegond Forsten.

(Aus der vom Verfasser und Herrn Professor Dr. Reinwardt in Leyden für das Archiv mitgetheilten *Dissertatio botanico-pharmaceutica-medica inauguralis de Cedrela febrifuga ectr. Lugduni Batav. MDCCCXXXVI.*)

Unter den wichtigen Medicinalpflanzen Javas verdient die *Cedrela febrifuga* Bl. einen der ersten Plätze. Sie wird von den Eingebornen *Suuren* genannt. Die *Cedrela* ist ein sehr schöner und eine Höhe von 200 Fuss erreichender Baum. In nachfolgender Abhandlung sollen die wichtigsten Verhältnisse desselben erörtert werden.